



Besonderheiten

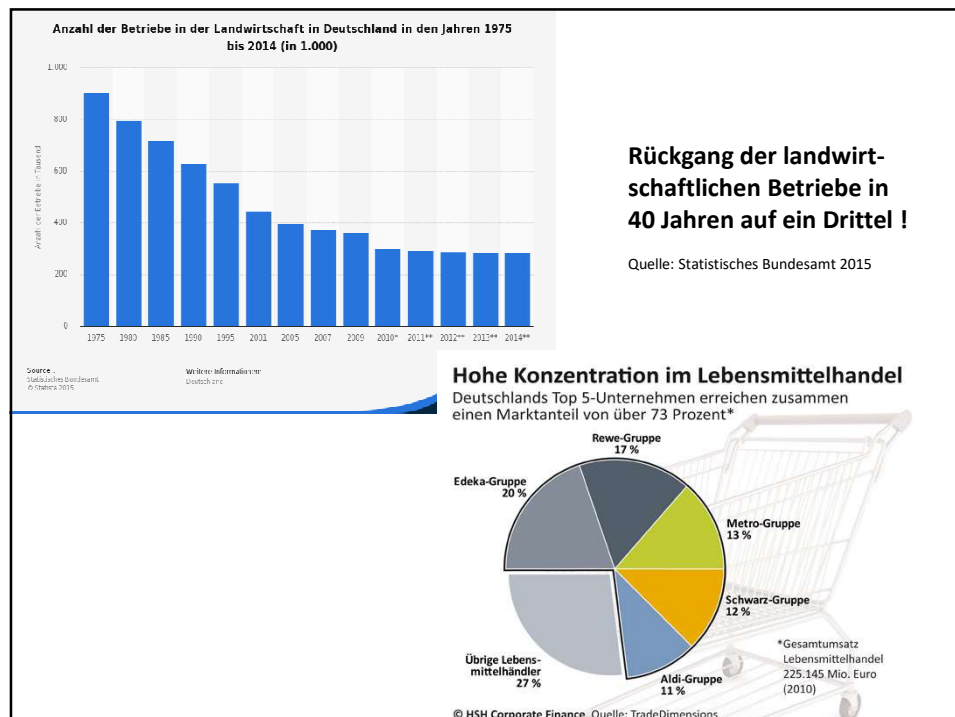
- Landwirtschaft kann ihre Produktionsbedingungen nur bedingt kontrollieren; „Arbeit mit dem Lebendigen“ (hohe Unsicherheit, lange Regenerationszeiten)
- Landwirtschaft hat erheblichen Einfluss auf die Qualität von Boden, Grundwasser, Artenvielfalt, Kulturlandschaft
➡ stellt öffentliche Güter bereit
- Ernährung ist ein Grundbedürfnis
Qualität der Lebensmittel hat unmittelbaren Einfluss auf Gesundheit und Wohlergehen

Symposium Solidarische Ökonomie in Brandenburg am 4.11.16 – Martina Schäfer

Ausgangssituation

- starker Druck auf die bäuerliche Landwirtschaft: steigende Bodenpreise, niedrige Lebensmittelpreise, mangelnde Hofnachfolge: „Höfesterben“
- Arbeitsplätze in der Landwirtschaft sind sehr kapitalintensiv: ca. 400.000 EUR/ Arbeitsplatz im Vergleich zu 80.000 in der Verarbeitung und 45.000 im Handel (Regionalwert AG)
- Starke Konzentration im Handel: Kräfteungleichgewicht
- Zunehmende Entkopplung von Konsum und Produktion (mangelnde Transparenz, fehlendes Wissen)

Symposium Solidarische Ökonomie in Brandenburg am 4.11.16 – Martina Schäfer





**WIR HABEN ES SATT!
BAUERNHÖFE
STATT AGRARINDUSTRIE**

Die Unzufriedenheit mit der derzeitigen industriellen Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion wächst!



Am 29. Juni 2014:
Über 1000 Menschen demonstrieren in Haßleben gegen eine geplante Schweinemastanlage.

Ansätze Solidarischer Ökonomie

Als Reaktion auf Konzentration, Intensivierung und Globalisierung sind in den letzten Jahrzehnten vielfältige alternative Ansätze entstanden.

- Herstellung stärkere Transparenz
- Förderung regional/ökologisch wirtschaftende Betriebe und Wertschöpfungsketten
- Honorierung gesellschaftliche Zusatzleistungen
- Alternative Finanzierungsmodelle

Symposium Solidarische Ökonomie in Brandenburg am 4.11.16 – Martina Schäfer



Herzlich willkommen bei bio-mit-gesicht.de!

Sie haben ein Produkt mit dem Aufdruck "Bio mit Gesicht" gekauft und wollen sehen, woher das Produkt kommt? Dann geben Sie rechts die aufgedruckte bio-mit-gesicht-Nummer ein.

Sie haben noch kein Produkt gekauft, wollen aber einen Betrieb besuchen, der im Projekt „Bio mit Gesicht“ beteiligt ist? Dann klicken Sie auf eines der Bildmotive.

bio-mit-gesicht.de

- Ca. 130 Regionalvermarktungsinitiativen in Deutschland, Schwerpunkt im Süden und Westen
- Vertrieb konventioneller und Bio-Produkte
- sehr unterschiedliche Organisationsformen und Ziele:
z.T. enge Kooperation mit anderen gesellschaftlichen Akteuren (Kirchen, NGOs etc.),
z.T. rein unternehmerisch
- keine verbindlichen Standards und Kriterien
- Interessensvertretung und übergeordnete Aktionen:
Bundesverband der Regionalbewegung
(<http://www.regionalbewegung.de>)

Regionalmarken



QUALITÄT IST UNSERE NATUR



Symposium Solidarische Ökonomie in Brandenburg am 4.11.16 – Martina Schäfer



Patenschaften



Wir sind ein **Nutztier Arche Hof** und züchten vom Aussterben bedrohte **Hinterwälder Kühe**. Wir als Nutztier Arche halten unsere Tiere artgerecht auf Stroh und mit Weide- und Auslaufhaltung. Die Bedürfnisse des einzelnen Tieres sind uns wichtig.

Eine Kuhpatenschaft ist ein schönes Geschenk für einen selbst & für jeden Kuh Fan!

Gegen "Futterspende" von 60 € im Jahr vergeben wir an unseren Kühen Patenschaften. Die Mindestlaufzeit für eine Kuh Patenschaft beträgt 1 Jahr.

Die Kuh-Patenschaft beinhaltet in dem Jahr eine kostenlose Teilnahme am 2- stündigen Kuhkuschel-Programm mit Kuh Spaziergang nach individueller Terminvereinbarung.

<http://www.bergwaldhof-1.de>

Genussscheine



Bei Tagen der offenen
Kultur zeigen die beteiligten
Landwirte Interessenten,
wo sie arbeiten und wo die
Genussprodukte herkommen.

Diese Aktien sind großer Käse

Mit „Genussscheinen“ können sich Städter an landwirtschaftlichen Projekten beteiligen. Ihre Zinsen erhalten sie in Form von Milchprodukten, Eiern und Fleisch. So funktioniert das Modell

MÜNCHEN Öko-Bauer Michael Friedinger war in einer Zwischmühle: Die Nachfrage nach frischen Hühnereiern war deutlich größer als das, was seine 150 Hennen auf dem Löfflerhof in Farchach am Starnberger See legten. Den alten Stall erweitern? Längerfristig keine gute Idee. Ganz neu bauen? Eine teure Angelegenheit. Ein Bekannter brachte Friedinger und seine Frau Elke auf des Rätsels Lösung: Genuss-

ter: Über die Ausgabe von Genussscheinen im Wert von je 500 Euro hat er das Geld für sein mehr als 75 000 Euro teures Neubau-Projekt beisammen. Anteilseigner sind Nachbarn genauso wie Münchner, die sich Gedanken über eine gesunde Ernährung machen und von dem neuen Hühnerstall direkt profitieren: Denn Herzstück der vierprozentig verzinsten Finanzierung ist die Ausgabe von Genussschei-

Gutscheine nach einem Jahr - 20 Euro bei 500 Euro Einlage

WWW.AZ-MUENCHEN.DE

Symposium Solidarische Ökonomie in Brandenburg am 4.11.16 – Martina Schäfer

Hof Apfeltraum wächst mit Ihrer Beteiligung!

Der Hof Apfeltraum soll weiter entwickelt und ausgebaut werden. Dafür haben wir die Apfeltraum Aktiengesellschaft gegründet. Werden Sie Aktionärin oder Aktionär! Oder verschenken Sie Apfeltraum-Aktien an Menschen mit einem Anliegen an biologischer Landwirtschaft. Ihr Gewinn besteht in der Teilhabe an einem Unternehmen im Dienste von Mensch und Umwelt.

Gut 150 Menschen haben sich bisher an der Apfeltraum AG beteiligt und so unsere Vorhaben unterstützt. Die AG hat inzwischen folgende Tätigkeitsfelder:

- Ökologische Sanierung der Gebäudesubstanz
- Betrieb einer Großküche für die Herstellung von biologischen Mahlzeiten (u.A. für Kindergartenkinder)
- Vermietung einer Ferienwohnung und eines Seminarraumes
- Vermietung eines Büros an die Demeter Beratung.



www.hof-apfeltraum.de

Symposium Solidarische Ökonomie in Brandenburg am 4.11.16 – Martina Schäfer



EVG Landwege (Region Lübeck)

Die Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft (EVG) LANDWEGE eG ist eine **eingetragene Genossenschaft**, in der sich Erzeuger und Verbraucher gemeinsam für eine Stärkung der regionalen Bio-Landwirtschaft einsetzen:

- 100 Mitarbeiter, 500 Mitglieder, 30 ökologische Mitgliedshöfe, 5 Verkaufsstätten
- zusätzliches ökologisches und soziales Engagement (Car Sharing, Förderung Radfahren, keine Artikel mit Flugtransport; Unterstützung der Tafel, Fair Trade, Bio-Brotbox)

<http://www.landwege.de>

Symposium Solidarische Ökonomie in Brandenburg am 4.11.16 – Martina Schäfer

Solidarische Landwirtschaft (Solawi)

Solawi (oder engl. Community Supported Agriculture CSA): Wirtschaftsgemeinschaft zwischen Landwirt und Verbraucher

Die Konsumenten finanzieren die Kosten des landwirtschaftlichen Betriebes, dieser stellt im Gegenzug die produzierten, landwirtschaftlichen Güter zur Verfügung.

Solawi-Jahresetat: deckt die Kosten der Landwirtschaft inklusive Lohnkosten, Versicherungen, Reparaturen und notwendige Investitionen.

Sehr unterschiedliche Modelle: fester oder „solidarischer“ Beitrag, wöchentliche, 2-wöchentliche Lieferungen, Kombination mit anderen Betriebszweigen etc.

Stand Oktober 2016: 113 bestehende Solawi-Betriebe in Deutschland
Stärkere Verbreitung in anderen Ländern:

- Japan: fast die Hälfte der Bewohner/innen wird über „Teikeis“ versorgt
- USA: ca. 6000 Betriebe
- Italien: ca. 600 Betriebe

(Quelle: <http://www.solidarische-landwirtschaft.org>)



Solidarische Landwirtschaft (Solawi)

Vorteile für die Produzenten

- Finanzielle Sicherheit
- Kein Aufwand für Vermarktung
- Aufteilung des Risikos zwischen Produzent/in und Konsument/innen
- Optimale Verwertung der landwirtschaftlichen Produkte
- Persönliche Kontakte zwischen Landwirten und Verbrauchern



Vorteile für die Konsumenten

- Versorgung mit hochwertigen Lebensmittel
- Bezug der Verbraucher/innen zur Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion, Transparenz
- Übernahme von Verantwortung für die Erzeugung umweltfreundlicher und gesunder Lebensmittel: „Prosumenten“

(Quelle: Kraiß/van Elsen 2008, <http://www.solidarische-landwirtschaft.org>)

Symposium Solidarische Ökonomie in Brandenburg am 4.11.16 – Martina Schäfer

Beispiele Solawi

Kartoffelkombinat München:

- 2012 initiiert von Städter/innen, inzwischen 1000 Haushalte
 - Kooperation mit kleinen Partnerbetrieben und Kauf eigener Betriebe
 - Organisation als Genossenschaft, Betonung des „Prosumenten“-Gedankens
- <http://www.kartoffelkombinat.de>

CSA-Hof Pente:

- 2014 von einem landwirtschaftlichen Familienbetrieb gegründet: v.a. Angebot saisonales Gemüse, aber auch Tierhaltung
- Keine formale Einbindung der Mitglieder, flexibler solidarischer Jahresbeitrag
- Starker Schwerpunkt auf Verbindung Landwirtschaft-Bildung: Waldkindergarten, Kinderbauernhof, Schulklassen auf dem Hof etc.

<https://hofpente.de>

In Berlin-Brandenburg einige überwiegend kleine CSA-Höfe:
Hof Schwalbennest, Gärtnerhof Staudenmüller, Speisegut

Symposium Solidarische Ökonomie in Brandenburg am 4.11.16 – Martina Schäfer

fair & regional Bio Berlin-Brandenburg

- Initiative Berliner Bio- Verarbeiter und Landwirte für einen fairen Umgang entlang der Wertschöpfungskette (mittlerweile ca. 40 Mitglieder, u.a. auch Großhandel und Bio-Supermärkte)
- Regelmäßige Runde Tische (Getreide, Milch, Fleisch), bei denen die gegenseitigen Bedürfnisse ausgetauscht, neue Planungen gemacht und Preise vereinbart werden; Bestätigung der „Fairness“
- Möglichkeit der Beteiligung mit einzelnen Produkten (fair & regional-Produkt) oder als Partnerbetrieb

<http://www.fair-regional.de>



Symposium Solidarische Ökonomie in Brandenburg am 4.11.16 – Martina Schäfer

fair & regional Bio Berlin-Brandenburg



Fair & Regional Charta

Fair handeln:

Unser Ziel ist ein faires Handeln in wirtschaftlicher Gegenseitigkeit auf dem gesamten Weg, den Lebensmittel

Regional arbeiten: Die Mitglieder von fair & regional haben ihren wirtschaftlichen Mittelpunkt in der Region Berlin-Brandenburg. Sie erzeugen, verarbeiten, kaufen und verkaufen ihre Waren nach Möglichkeit in dieser Region.

Handeln und vermarkten: Die fair & regional Mitglieder versorgen den Verbraucher mit ökologischen und regionalen Produkten und Dienstleistungen unter der Maßgabe von fairen und gerechten Preisen in der gesamten Wertschöpfungskette.

Nachhaltiges Wirtschaften: Die Wirtschaftsbeziehungen der fair & regional Mitglieder sind auf Verlässlichkeit und Langfristigkeit ausgerichtet. In regelmäßigen Fachforen wird das regionale Warenangebot auf den regionalen Bedarf angepasst.

Transparent handeln: Die fair & regional Mitglieder legen auf Anfrage in den jeweiligen Fachforen relevante Waren- und Informationsflüsse offen und kommunizieren ihre Leistungen und Aktivitäten in geeigneter Form nach außen.

Solidarisch handeln: Sollte die Liefer- und Leistungsfähigkeit eines Mitgliedes aufgrund widriger Umstände (Ernte, Klima etc.) eingeschränkt sein, sind die Mitglieder bestrebt, eine solidarische Ausgleichsregelung zu finden.

Umweltgerecht handeln: Die fair & regional Mitglieder verpflichten sich zu einem ressourcenschonenden und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur durch ökologischen Landbau und möglichst energiesparende Betriebsmittel.



Bürgeraktiengesellschaft in der Region Freiburg

Regionalwert AG

Bürgeraktiengesellschaft, durch die Landwirtschaft und Regionalwirtschaft sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig gestaltet werden soll.

Die Aktionäre stellen den Wirtschaftspartnern Kapital zur Verfügung und können sich damit an regionalen Prozessen nicht nur finanziell, sondern auch gestalterisch beteiligen.

Raum Freiburg: von anfangs 5 auf mittlerweile 26 Betriebe angewachsen, Neugründung und Übernahme von Betrieben; gegenseitige Unterstützung, gezielter Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten (3 Mio von 650 Aktionären)

Weitere Regionalwert AGs gegründet in Hamburg, im Rheinland und in der Region Isar/Inn; Unterstützung der Gründung durch Franchising

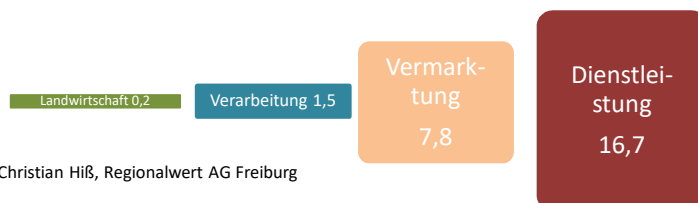
www.regionalwert-ag.de

Symposium Solidarische Ökonomie in Brandenburg am 4.11.16 – Martina Schäfer

Regionalwert AG

- **Grundgedanke:** doppelte Rendite, im Jahresbericht werden für die Aktionäre neben der finanziellen Berichterstattung die **ökologischen und sozialen Leistungen** anhand eines Kriteriensets mit 60 Indikatoren ausgewiesen (Bodenfruchtbarkeit, Arbeitsplätze, regionale Wertschöpfung etc.)
- **Überwindung des Ungleichgewichts zwischen Kapitaleinsatz und Umsatz** entlang der Wertschöpfungskette

-> Verhältnis von Working capital zu Umsatzpotential

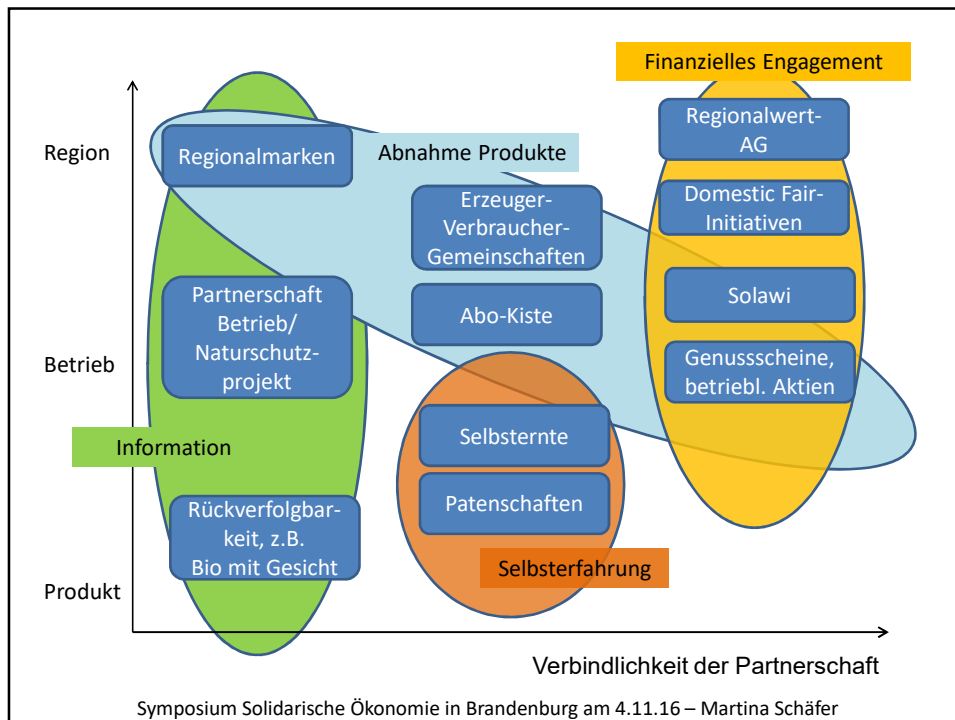


Quelle: Christian Hiß, Regionalwert AG Freiburg

Symposium Solidarische Ökonomie in Brandenburg am 4.11.16 – Martina Schäfer

Schwerpunkte der verschiedenen Ansätze

	Sicherheit/ Transparenz	Selbst- erfahrung	Ökolog. Landbau	Natur-und Artenschutz	Regional- entwicklung
Rückverfolg- barkeit	x				
Patenschaften		x	(x)		
Genuss- scheine	x	(x)	x		
Abokiste	x	(x)	x		
EVG	x	(x)	x		x
Regional- marken	x		(x)	(x)	x
Domestic- Fair-Trade	x		x	(x)	x
Solawi	x	x	x	(x)	(x)
Regional- wert-AG	x		x	(x)	x



Ausblick

- Es hat sich eine Vielfalt von Initiativen entwickelt, die der weiteren Intensivierung und Globalisierung der Land- und Ernährungswirtschaft entgegen wirken wollen.
- Als Ansätze „solidarischer Ökonomie“ können nur solche bezeichnet werden, bei denen die Konsument/innen verbindlicher in Wirtschaftsprozesse einbezogen werden (Übernahme Risiken, Beteiligung an Entscheidungen und Finanzierung).
➡ verändertetes Rollenverständnis bei Produzent/innen und Konsument/innen notwendig (Ausbildung!)
- Ansätze solidarischer Ökonomie können als Lernräume für demokratische Teilhabe und faire Aushandlungsprozesse angesehen werden.
- Die erfolgreiche Etablierung dieser Ansätze ist nur mit erheblichem Engagement möglich (kontraproduktive Rahmenbedingungen).

Symposium Solidarische Ökonomie in Brandenburg am 4.11.16 – Martina Schäfer